

Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling

(*Maculinea teleius*)



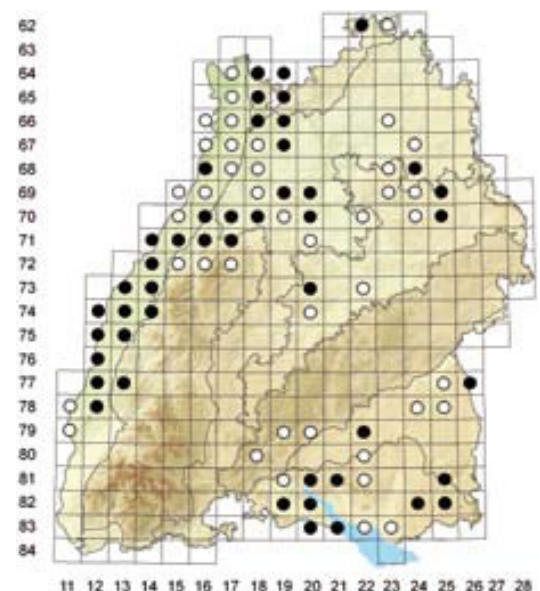
Heller Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling

Die Flügelspannweite dieser Schmetterlingsart beträgt ca. 3,5 bis 4 cm. Die Flügeloberseite ist bei den Männchen hellgraublau gefärbt, besitzt eine dunkle Punktreihe, eine kleine Sichel sowie eine braune Randbinde. Die Weibchen sind oberseits dunkler gefärbt. Die Unterseite beider Geschlechter ist hell graubraun mit einer hellblauen Färbung nahe dem Körper. Sie besitzt oberhalb der zentralen Sichel zwei die Art kennzeichnende Augenreihen: einen inneren kontraststarken Bogen mit weißgesäumten dunklen Punkten und eine eher verwaschen erscheinende helle, äußere Punktreihe mit deutlich kleineren schwarzen Punkten in weißen Herzchen.

Die Hauptflugzeit erstreckt sich von Ende Juni / Anfang Juli bis Anfang August. Der Falter besiedelt, zumeist zusammen mit dem Dunklen Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling, nicht zu stark gedüngte, feuchte Mähwiesen, Grabenränder und junge Stadien von Feuchtwiesenbrachen. Die Lebensräume sollten reiche Bestände des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*), der Raupennahrungspflanze dieser Art aufweisen. Die bei weitem wichtigste Nektarquelle der Falter ist ebenfalls der Große Wiesenknopf. Gerne werden auch Blutweiderich und Heilziest aufgesucht.

Das Weibchen legt die Eier an den noch fast grünen, noch nicht erblühten Blütenkopf des Großen Wiesenknopfes tief zwischen die Einzelblüten. Die Räumchen schlüpfen nach ca. 1 Woche und fressen zunächst in den Blütenköpfen. Nach zwei bis drei Wochen lassen sie sich auf den Boden fallen und warten, bis sie von einer Arbeiterin ihrer Wirtsameise (*Myrmica rubra*, *M. scabrinodis*) adoptiert und ins Nest getragen werden. Hier ernähren sie sich von Ameisenbrut und schließen ihre Entwicklung bis zum Schlupf im Folgejahr ab.

Im Wesentlichen deckt sich das (ehemalige) Verbreitungsgebiet des Hellen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings mit dem des Dunklen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings. Das Verbreitungsmuster ist jedoch deutlich lückenhafter und konzentriert sich auf folgende Schwerpunktregionen: Oberrheinebene nördlich des Kaiserstuhls einschließlich der Vorbergzone des Schwarzwaldes bis zum nördlichen Schwarzwaldrand, Strom- und Heuchelberg, Hegau. Kleinere Vorkommen existieren noch in der nördlichen Oberrheinebene, im Odenwald, im Kraichgau, in den Schwäbisch-Fränkischen Waldbergen, in Schönbuch und Glemswald, im Westallgäuer Hügelland und locker verteilt auch in den Donau-Iller Lechplatten.



Quellennachweis

Auszug aus „**Im Portrait - die Arten und Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie**“

4. Auflage (2010)

Herausgeber Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR), Stuttgart in
Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und
Naturschutz Baden-Württemberg, Karlsruhe

Bearbeitung durch Agentur und Druckerei Murr GmbH, Karlsruhe und LUBW
Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Referat
25 - Arten- und Flächenschutz, Landschaftspflege

als Download unter:

www.lubw.baden-wuerttemberg.de < Naturschutz < Natura2000 < Publikationen